

IM PORTRAIT.

MAG. CORNELIA STAUB, SOZIALWIRTSCHAFT-ABSOLVENTIN



Fotorechte: Doris Prohaska

NAME

Mag. Cornelia Staub

STUDIUM

Sozialwirtschaft

POSITION

Marketing and Communications Manager

UNTERNEHMEN

RISC SOFTWARE GMBH

MEIN LIEBLINGSPLATZ AM JKU CAMPUS

Überall am Teich, besonders gern auf der Terrasse vom Teichwerk

MEIN LIEBLINGSSONG

Heroes von David Bowie

MEINE 5 WICHTIGSTEN TÄTIGKEITEN IM JOB

1. In Erfahrung bringen, an welchen Projekten meine Kolleginnen und Kollegen gerade so arbeiten, mit ihnen in Kontakt

bleiben und schauen welche Storys wir daraus für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen können

2. Verteilen unserer News auf Webseite, Social Media und in unserem Netzwerk
3. Vorbereiten und Durchführen von Kommunikations- und Vertriebskampagnen
4. Erstellen von Presseunterlagen und Unternehmensbroschüren
5. Aktives Mitgestalten um das Unternehmen weiterzuentwickeln

Was war dein Berufswunsch als Kind?

Da war von Schauspielerin, über Pferdereiterin - wohl eher ein frühkindlicher Wunsch, weil ich bald drauf kam, dass ich eher Angst vor Pferden hatte und ich sie am liebsten von weit weg ansah - bis hin zur Industriedesignerin alles dabei.

Hauptsache nichts mit langweiligem im Bürositzen und schon gar nichts mit Marketing oder Produktmanagement, denn alles mit BWL war ja langweilig.

Wie beschreibst du deine Studienzeit an der JKU Linz?

3 Worte: retrospektiv zu kurz

Warum hast du dich für das Studium der Sozialwirtschaft an der JKU entschieden?

Weil es mir ein sehr weit gestecktes Studium zu sein schien, wo ich von Soziologie, über Recht, bis hin zu Politik und Betriebswirtschaftslehre sicher herausfinden würde, worin ich gut bin.

Von welchen Aspekten des Studiums profitierst du in deinem Job?

Am meisten von dem breiten Wissen – wie vorhin angeführt von Kommunikationssoziologie, über Buchhaltung, über Unternehmensentwicklung bis hin zu Volkswirtschaftslehre - und, dass ich weiß, wo ich suchen muss, wenn ich etwas genauer wissen muss.

Was magst du an deiner Tätigkeit als Marketing and Communications Manager?

Ich mag die Herausforderung forschungsrelevante Inhalte oder technisches Wissen für den „Ottormalverbraucher“ herunter zu brechen und die Geschichte zu erzählen, warum das wichtig und spannend ist, was meine Kolleginnen und Kollegen machen. Gleichzeitig gefällt es mir, dass Marketing und Kommunikation so ein breites Feld ist und ich hier auch vieles einfach ausprobieren kann.

Was schätzt du besonders an deinem Arbeitgeber RISC Software GmbH?

Am allermeisten schätze ich meine Arbeitskolleginnen und -kollegen, weil bei uns das Zwischenmenschliche wirklich passt. Einige meiner Kolleginnen und Kollegen sind Freunde geworden. Was ich am Arbeitgeber an sich schätze ist, dass ich mitgestalten kann und auch selber viele Freiheiten habe. Diese Eigenständigkeit geht natürlich auch mit gewissenhafter Verantwortung, guter Selbstorganisation und manchmal auch ein bisschen „Schweiß und Tränen“ einher.

Im Bewerbungsprozess muss man überzeugen: Was war dein Geheimrezept, um die Jobzusage zu erhalten?

Ich glaube, das Bauchgefühl muss einfach stimmen – sowohl auf Seiten des Arbeitgebers als auch bei einem selbst. Ich würde jeder Person raten, nur einen Job auch



Fotorechte: RISC Software GmbH

anzunehmen, wenn man von vornherein das Gefühl hat, in das Unternehmen hineinzu passen. Daher ist das Geheimrezept: Authentisch bleiben bei der Bewerbung.

Wo holst du dir berufliche Ratschläge?

Da ich ja leider seit Anbeginn meiner beruflichen Karriere immer alleine den Bereich Marketing abgedeckt habe – bei bereits mehreren Arbeitgebern – ist das nicht immer einfach. Ich hole mir neue Inputs und Ideen bei Weiterbildungen wie Fachkongresse, Seminare, Workshops und auch beim Austausch mit Personen, die ähnliche Funktionen in ähnlichen Firmen haben.

Wie begegnest du beruflichen Herausforderungen?

Ich habe meine Arbeit schon öfters neu denken oder für neue Probleme neue Lösungen finden müssen. Wichtig ist dabei, sich selbst keine Denkverbote zu geben und auch die vergangene Arbeit durchaus in Frage zu stellen und noch einmal alles neu durchzudenken und sich neu auszurichten.

Als zu Beginn des ersten Lockdowns plötzlich alle Veranstaltungen abgesagt wurden – mit deren Organisation und Durchführung ich bis dahin zu einem guten Hauptteil

täglich beschäftigt war – musste ich mir überlegen, ob ich nun den Kopf in den Sand stecken oder ob ich mir einen neuen Fokus suchen wollte.

Da ich immer schon am Thema LinkedIn interessiert war und wir unseren Online-Vertrieb eigentlich schon länger starten wollten, aber nie Ressourcen und einen Plan dafür hatten, beschlossen wir dann im Unternehmen, dass dies ein neuer Bereich sein würde, wo ich Know-how aufbauen und mit fokussieren würde. Mittlerweile werden wir schon von anderen Unternehmen darauf angesprochen, wie aktiv wir nun auftreten.



Fotorechte: RISC Software GmbH